

X 112a  
gedruckt

Die sieben Prinzipien des Menschen.

Man redet oft von den Prinzipien, als ob sie gleichartig wären. Aber will man die Zusammenhänge verstehen, so müssen wir die Prinzipien selbst in ihrer Natur kennen lernen.

Wir müssen dreierlei in der Welt unterscheiden, dreierlei Arten von Wirkungen. (Weil nur das, was zur Wirkung kommt, in Betracht kommen kann, richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Wirkungen.) Es gibt dreierlei Arten, wie etwas wirken kann: 1. die eigentliche geist. Wirkung, 2. die seelische Wirkung, 3. die körperliche Wirkung.

Die geist. Wirkung nennt man Buddhi; Alles, was irgend wie als Geist wirken kann. - Alles, was seelisch wirken kann, nennt man Kama. Alles, was körperlich wirken kann, nennt man Prana. Als Wirkungsformen sind diese drei gleichartig, nur auf verschiedenen Stufen. Wenn man sich eine von diesen vorstellt, so wird man sich vorstellen, dass sie eine Wirkung haben; aber die Wirkung wäre ein flüssiges, ein unbestimmtes Element. Soll z.B. Kama bestimmt auftreten, so muss es sich eine Grenze geben. Dadurch werden sie (Buddhi- Kama- Prana) begrenzte Wirkungen. Diese Grenze nennt man Sharira: Hülle, Grenze, Scheide usw.

Wenn sich Buddhi eine Grenze gibt, so nennt man diese Grenze:

Karanasharira

Buddhi

Karanasharira

Gibt man Kama eine Grenze so nennt man diese Grenze:

Lingasharira

Kama

Lingasharira

Gibt man Prana eine Grenze, so bezeichnet man diese Grenze:

Sthulasharira

Prana

Sthulasharira

K



Diese Shariras sind die Hüllen, die sich diese drei setzen.

Es kann Folgendes eintreten: Wir haben zuerst Prana in Tätigkeit, in Wirksamkeit, dann gibt sich Prana eine Grenze nach aussen. Das Prana begrenzt sich nach einer Seite. Dafür tritt zu Prana Kama hinzu & gibt sich hier eine Grenze. Dadurch bleibt das Prana nicht wogend offen, weil Kama sich mit seiner Grenze hineinschiebt. So schiebt sich auch Buddhi mit seiner Grenze in Kama hinein. Die 3 Grenzen haben 3 Zwischenlagen. In diesen Prinzipien & ihren Zwischenlagen muss noch ein Ichbewusstsein liegen; das bezeichnet man als Atma. Aus den drei Prinzipien & den Zwischenlagen & dem Ichbewusstsein oder Atma besteht der Mensch. Jedes einzelne Wesen kann Unterabteilungen haben.

<u>Atma</u>	Geistmensch
<u>Buddhi</u>	Lebensgeist
<u>Karanasharira</u>	Geistselbst
<u>Kama</u>	dreiteilig
<u>Lingasharira</u>	Seelenleib
<u>Prana</u>	Aetherdoppelkörper
<u>Sthulasharira</u>	Physischer Körper

Hier beim M. bildet der phys. Körper die äussere Hülle, & Atma ruht im Innern.

Nun kann die Anordnung auch ganz anders sein, nämlich so, dass sich Prana zunächst von innen wirksam zeigt & sich eine Grenze setzt. Dann wird Folgendes entstehen:

Sthulasharira
<hr/>
<u>Prana</u>
Lingasharira
<hr/>
<u>Kama</u>
Karanasharira
<hr/>



BuddhiAtma

Prana ist dann nach innen begrenzt durch Sthulasharira, Kama durch Lingasharira, Buddhi durch Karanasharira. Dann hätten wir ein Wesen, bei dem zuerst aussen Atma liegt, dann Buddhi, dann Kama & zuletzt Prana. Dabei wäre das Atma eine Kugel & das Sthulasharira wäre ein Punkt in der Mitte. Ein solches Wesen ist ein planetarischer Geist, ein Planetengeist. Derselbe muss ganz umgekehrt wirken wie der Mensch. Beim M. liegt Sthulasharira nach aussen, bei den Dhyan-Chohans Atma, dann kommt Buddhi usw. Man kann sich davon eine klare Vorstellung machen, wenn man z.B. erst das Auge schliesst & dann aufmacht; dann sieht man das Licht. Das Licht aber sehen wir nur, weil wir eine Empfindung dafür haben. Daher können wir das Licht empfangen. Das Licht muss erst da sein, bevor wir das Licht empfangen können, ehe es sich uns offenbaren kann. So, wie der M. Lichtempfänger ist, ist draussen ein Wesen, welches Lichtgeber, Lichtoffenbarer ist. Wir können das Licht empfinden dadurch, dass wir in uns Kama (Astralkörper) haben. So wie wir M. durch unser Kama Licht empfinden, so muss das andere Wesen ein solches Kama haben, dass es Licht ausstrahlt. Der Kreis, der nach oben konvex ist, ist für uns, für die Empfindung, für das Empfangende, das dem Gebenden Entgegenstehende.

*Karanasharira*

*Kama*

Der Kreis nach unten zu konvex, ist das Kama der dhyanischen Wesenheit. So wirkt das Kama der Offenbarung nach unten.

*Kama*

*Karanasharira*



So, wie der M. ein Kama hat, & dies nach seinem Zentrum hinstrebt, so hat der Planetengeist ein nach aussen strebendes Kama, welches Licht offenbarendes ist, während das Kama des M. lichtempfangendes ist. Es gehören immer 2 Wesenheiten von sich ergänzenden Naturen zusammen. Eine Wesenheit muss das Verlangen besitzen & eine andere Wesenheit muss geben können. Menschliches, verlangendes Kama setzt voraus, dass gebendes Kama da ist, das Kama der Liebe. --

Menschl. Buddhi vermittelt das Erkennen. Was an den Dingen sich von Gedanken offenbart, wird aufgenommen durch unser Buddhi. Der planetarische Geist muss also Gedankengeber sein. So wie der M. denkend ist, so ist der planetarische Geist Gedanken schaffend. Aber ganz entgegengesetzt & ergänzend verhält sich der planetarische Geist zu dem Menscheng Geist. Ein jedes einzelne Ding in der Welt existiert nur im Weltenzusammenhang, es ist nur Glied im Ganzen. Als Glied gehört es dem ganzen planetarischen Erdgeist an. So hat z.B. der Tisch 1. eine Materie, 2. die Macht, dass er im Raume irgendwie auf uns wirken kann; er strahlt eine Kraft aus, denn sonst würde er für uns nicht da sein. 3. Die Kraft äussert sich nicht beliebig, sondern durch das Gesetz (Naturgesetz).

Was ist die Kraft? Was ist das, was in uns das Leben möglich macht? Es ist eine Kraft, die einnehmend ist. Der M. hält das, was an Materie an ihm ist, & zusammen. Daher ist die Materie die ihr zukommende Kraft beim M. nach innen gerichtet; sie baut den M. von innen <sup>noch</sup> auf. Der M. könnte sonst nicht als lebendes Wesen wahrgenommen werden. Er kann sich nur nach innen wahrnehmen. Aber der Tisch kann auch nach aussen wahrgenommen werden durch das Naturgesetz. Materie an sich kann nicht wahrgenommen werden, nur Eigenschaften derselben, Farbe, Ton, Schwere usw. Die Materie selbst entzieht sich vollständig der Wahrnehmung. Es ist das Prana in der Materie, welches sich ganz der Wahrnehmung entzieht, aber sich dahingibt, um sich zu offenbaren.



Daneben erkennen wir das Gesetz in der Materie & den Gedanken, der sich darin ausdrückt.

Buddhi äussert sich nach aussen in der Natur. Jeder Körper, der der äusserste Ausdruck des Planetengeistes ist, aus dem strahlt Buddhi aus. Es wird zum Licht, das wahrgenommen wird. Buddhi ist <sup>in</sup> den Eigenschaften der Dinge, in dem, was nach aussen liegt. Das Gesetz muss sich offenbaren durch Karanasharira. Das sich offenbarende Manas ist das Gesetz. Indem der Körper leuchtet, schickt er uns Buddhi zu. Der Gedanke, die Geistaussertung ist das Karanasharira. Kama behält der Planetengeist für sich. Er entzieht das Kama der Wahrnehmung; dagegen offenbart er die Gedanken, die der M. erst tief im Innern ergründen muss. Was der Weltgeist ganz an der Oberfläche äussert, das ist sein Buddhi.

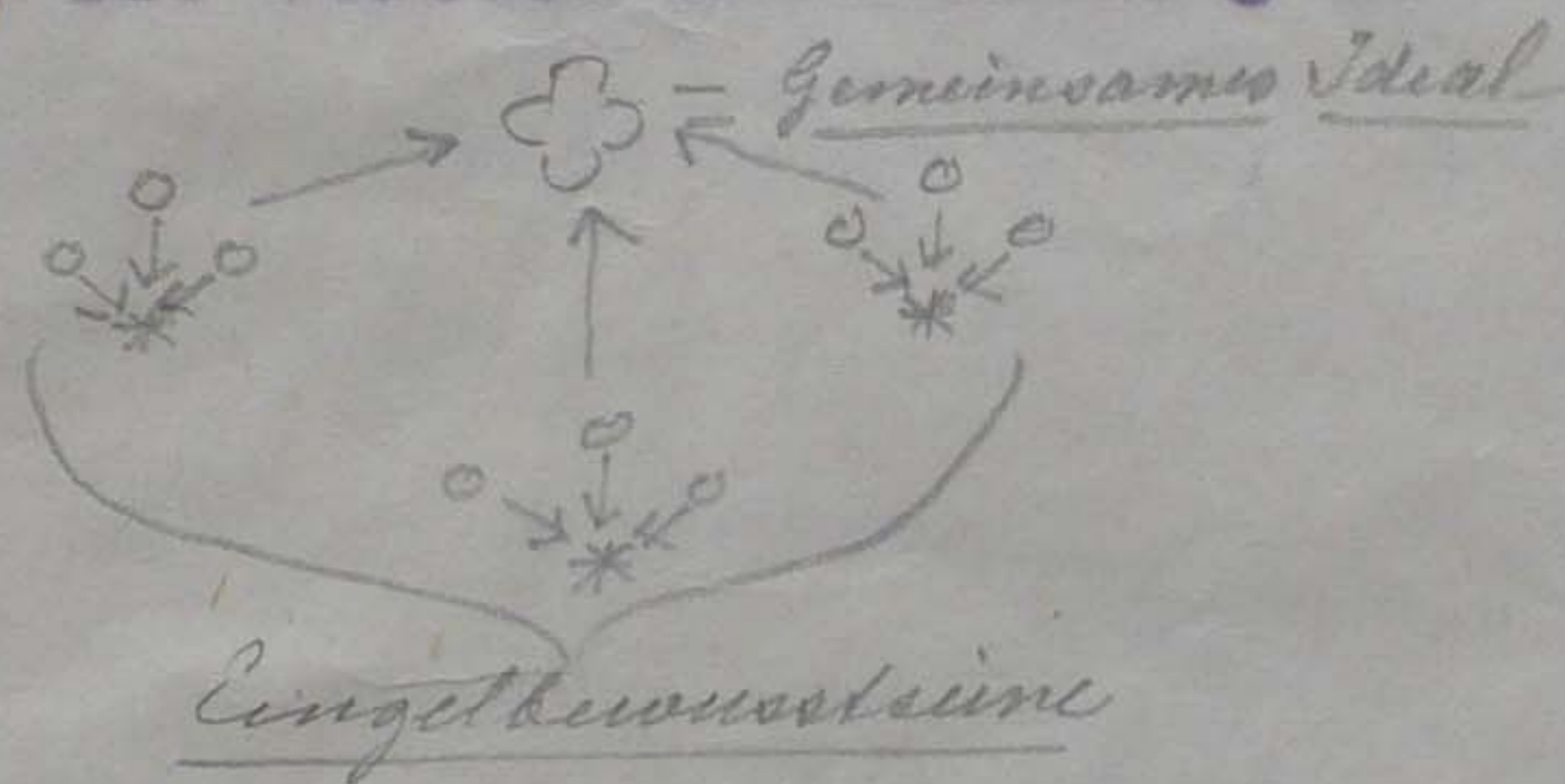
Die Bibel hat das zum Ausdruck gebracht. Es wird gesagt, dass der Planetengeist in seiner ersten Äusserung eine Lichtäusserung war. In der kabbalistischen Sprache sind das die "Gewalten". Es sind Buddhieigenschaften, die der Geist auf der ersten Stufe offenbart. Auf der 2ten Stufe offenbart er sein Karanasharira; er ordnet die Dinge nun nach Gesetzen. Was im Makrokosmos nun konvex angeordnet ist, ist im Mikrokosmos konkav. Was der M. zuletzt erkennt, kommt im Makrokosmos zuerst. Der M. kommt zuletzt dazu, die Empfindung im Makrokosmos zu erkennen.

Nun fragt es sich, ob es einen Uebergang gibt zwischen den beiden Wesenheiten: Mensch & Planetengeist. Man denke sich, wir hätten eine Wesenheit mit einem Bewusstsein. Sie hätte verschiedene Glieder, aber diese hätten ein gemeinsames Bewusstsein. (Streit der Patrizier & Plebejer.) Dies wäre etwa so darzustellen:





Es sind einzelne Glieder, die alle hinstrahlen zu dem gemeinschaftlichen Bewusstsein. Wollen wir das gemeinschaftliche Bewusstsein als Kraft ansehen & die Glieder auch, so können wir sagen: Das gemeinschaftliche Bewusstsein ist das Ueberwiegende & wirkt auf die andern alle. Man denke sich nun viele solcher Wesenheiten, jede mit ihrem eigenen Bewusstsein. Jede der Wesenheiten hat ihre eigene Existenz; dadurch kann sie mit ihrer eigenen Existenz andere Existenzen verbinden. Die 3 Bewusstseine setzen sich selbst einen gemeinsamen Mittelpunkt, sie streben nach einem gemeinsamen Ideal hin



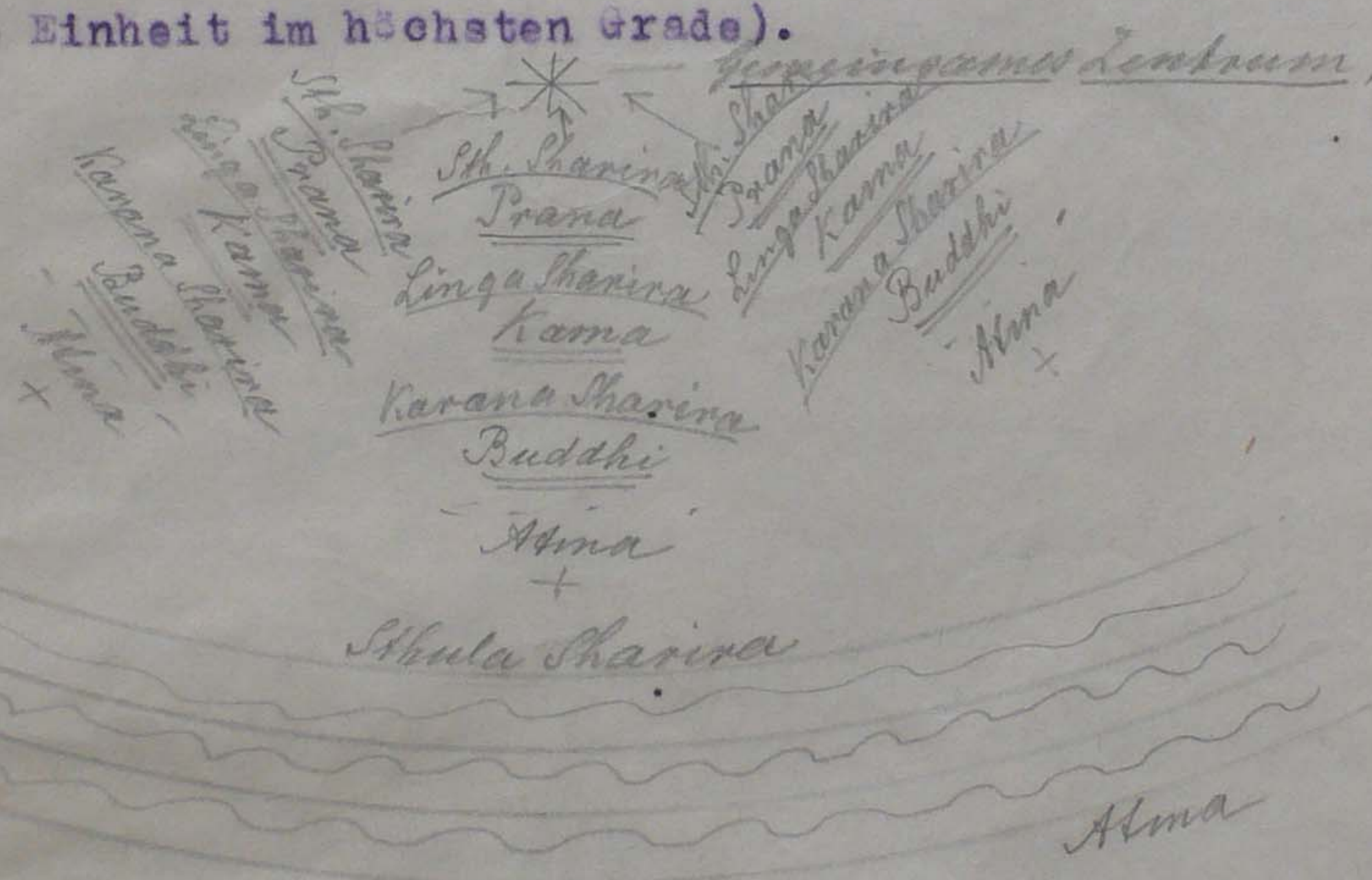
Dieses Ideal bleibt dann als gemeinschaftliches, geistiges Wesen, Ideal, in den 3 Bewusstseinen. Wenn sie dahin kommen, dass ihnen das Ideal wertvoller ist als sie selbst, dann werden sie zu ihm ~~hingezogen~~; wie sie selbst früher die Glieder ihres Bewusstseins zu sich herangezogen, so streben sie jetzt zu dem Ideal hin. Bildeten sie früher Mittelpunkte für die 3 Sphären, so bildet das gemeinschaftliche Ideal dann den Mittelpunkt für die große Sphäre. Die einzelnen Existenzen werden dann selbst Glieder der gemeinschaftlichen Existenz. Die einzelnen Existenzen geben ihre Sondererscheinungen auf & leben einem gemeinschaftlichen Ideal. Dadurch ist auf höherer Stufe das getan, was früher auf niedriger Stufe da war. So entsteht aus einzelnen M. eine Bruderloge. Wenn ein so stark gemeinschaftliches Ideal da ist, dass es die einzelnen Bewusstseine alle anzieht, so bilden diese M. einen <sup>Körper</sup> ~~ein~~ der eine Seele höherer Art hat. Dadurch entsteht eine Bruderloge mit einem vollständig gemeinschaftlichen Geist. Die einzelnen Bewusstseine werden Lebensglieder der Form, damit darin das gemeinschaftliche Bewusstsein zum Ausdruck kommt. Damit haben wir die Umkehrung. Eine Inversion, eine Umkehrung der <sup>der</sup> ~~sämtlichen~~ Prinzipien ~~ist~~ die menschl. Entw.



Da die M. sich in 7 Arten aussern, entsteht nicht ein Zentrum, sondern es entstehen 7 Zentren. Dies werden die 7 Zentren, "Elohims", für den nächsten Planeten sein. So geht der M. über in ein <sup>vom</sup> <sup>em</sup> Wesen, das die Umgebung in sich aufnimmt, in ein Wesen, das sich offenbart. Die beiden ganz entgegengesetzten Wesenheiten der M. & der Elohim oder Dhyani sind nur Formen einer Wesenheit. Was also der M. hier ist, wird er in Zukunft nicht mehr sein, sondern eine dhyan-chemische Wesenheit. Das wird in der Esoterik das "Geheimnis der Gottwerdung des Menschen" genannt.

Wenn die Einzelbewusstseine sich alle einem Zentrum zuwenden, & alles draussen Atma wird, wird im Innern nur ein einziger Kern von Sthulasharira sein, ( also die Einheit im höchsten Grade).

vor der  
einfacher.



nach der  
einfacher

Diese Einheit kann auf der Erde nicht erreicht werden. Diese können erst 7 erhabene Geister bilden. Das ist dann der Logos, der Atma im Umkreis hat.

In der Kabbalah ist die Krone von allem das "Reich" ( die Vereinigung). Dieses Prinzip liegt auch der Kirche zu Grunde, nämlich, dass alle M. Glieder eines Bewusstseins werden. -- Das Gesetz der Form ist Geburt & Tod, das Gesetz des Lebens ist die Wiedergeburt, das Gesetz des Geistes ist Karma. Das Leben geht durch Geburt & Tod & erscheint in immer neuen Formen. Die Form ist vergänglich, das Leben wiederholt sich, der Geist ist unvergänglich, ewig.